



# Geschäftsbericht 2017/2018

Bundesverband  
der Deutschen  
Fleischwarenindustrie e.V.





# *Geschäftsbericht* *2017/2018*

*Bundesverband  
der Deutschen  
Fleischwarenindustrie e.V.*



## Vorwort

*Die Fleischwirtschaft steht nicht nur in Deutschland vor neuen Herausforderungen. Neben strukturellen Verschiebungen müssen Antworten auf die veränderte Nachfrage der Verbraucher und die aktuellen gesellschaftlichen Forderungen an die landwirtschaftliche Erzeugung gefunden werden. Trotz der demografischen und sozialen Veränderungen und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Märkte kann festgestellt werden, dass sich Produktion und Nachfrage insgesamt sehr stabil zeigen.*

*Leider sieht sich die Branche vor dem Hintergrund einer wachsenden Ablehnung des europäischen Gedankens in einigen Mitgliedsländern populistischen und protektionistischen Diskussionen und Forderungen ausgesetzt, die den Austausch von Waren zwischen den europäischen Mitgliedsländern erschweren können. Es ist nicht nur Aufgabe der Politiker, sondern es stellt eine gesellschaftliche Aufgabe dar, den europäischen Gedanken zu verteidigen und Rückschritte zu verhindern. Wir werden dazu unseren Beitrag leisten.*

**Thomas Vogelsang**  
Geschäftsführer

**Dr. Wolfgang Ingold**  
Präsident



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Umfeld bleibt schwierig</b>	<b>7</b>
<b>Verbesserung und Kennzeichnung der Haltung</b>	<b>9</b>
<b>Herkunftskennzeichnung in der Diskussion</b>	<b>10</b>
<b>Bedrohung durch die Afrikanische Schweinepest</b>	<b>12</b>
<b>Lebensmittelrechtliche Diskussion</b>	<b>13</b>
<b>Die Nachfrage in Deutschland leicht rückläufig</b>	<b>15</b>
<b>Fleischwarenindustrie mit stabiler Produktionsmenge</b>	<b>16</b>
<b>Fleischerzeugung gesunken</b>	<b>18</b>
<b>Drittlandsexport rückläufig</b>	<b>19</b>
<b>Sozialpolitik</b>	<b>23</b>
<b>Verbandsgliederung</b>	<b>24</b>
<b>Regionale Verbände</b>	<b>25</b>
<b>Mitarbeit in Organisationen und Gremien</b>	<b>26</b>
<b>Produktionsausschuss</b>	<b>27</b>
<b>Vertretung in Gremien</b>	<b>28</b>
<b>Forschungsvorhaben</b>	<b>29</b>





## Umfeld bleibt schwierig

Die Unternehmen der Fleischwirtschaft bewegen sich weiterhin in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld. Kennzeichnend ist die kontinuierlich schrumpfende Nachfrage für Schweinefleisch in Deutschland und vielen Nachbarländern. Hinzu kommen offizielle Regelungen oder informelle Übereinkünfte in einer zunehmenden Zahl von EU-Ländern, die den Handel innerhalb der EU erschweren. Die im letzten Jahr sehr stark angestiegenen Fleischpreise stellen ein großes Problem für die Verarbeitungsunternehmen dar, welche die gestiegenen Rohstoffkosten nur sehr eingeschränkt an die Abnehmer weitergeben konnten.

Die schlechte Ertragslage hat Unternehmen zum Aufgeben gezwungen und den Konzentrationsprozess der Branche weiter beschleunigt. Nach wie vor prägen jedoch mittelständige Familienunternehmen die Branche in Deutschland.

Die Fleischwarenindustrie befindet sich in einer schwierigen Position zwischen den wenigen großen Fleischlieferanten mit zunehmenden Verarbeitungskapazitäten und den großen Unternehmen des Einzelhandels, die ebenfalls eigene Fleischwerke betreiben. Die Grenzen der früher klar abgegrenzten Marktbereiche verwischen dadurch zunehmend und zusätzliche Verarbeitungskapazitäten werden geschaffen.

Tabelle 1:

### Viehbestände in der Bundesrepublik Deutschland (Angaben in 1.000 Stück, Novemberzählung)

Tierart	2016 <sup>1)</sup>	2017 <sup>2)</sup>	+/- in %
<b>Rinder insgesamt</b>	<b>12.466,6</b>	<b>12.281,2</b>	<b>-1,5</b>
davon			
Kälber bis einschl. 8 Monate	2.602,6	2.542,7	-2,3
Jungrinder mehr als 8 Monate bis einschl. 1 Jahr	1.192,2	1.161,5	-2,6
Rinder mehr als 1 bis unter 2 Jahre	2.959,7	2.904,3	-1,9
Rinder 2 Jahre und älter	5.712,1	5.672,7	-0,7
<b>Schweine insgesamt<sup>3)</sup></b>	<b>27.376,1</b>	<b>27.552,8</b>	<b>0,6</b>
davon			
Ferkel	7.998,2	8.040,6	0,5
Jungschweine unter 50 kg	5.189,4	5.363,6	3,4
Mastschweine 50-unter 80 kg	5.561,2	5.499,2	-1,1
Mastschweine 80-unter 110 kg	5.465,5	5.494,3	0,5
Mastschweine 110 kg und mehr	1.228,5	1.226,8	-0,1
Zuchtsauen insgesamt	1.908,4	1.903,9	-0,2
davon trächtig	1.383,4	1.365,6	-1,3

Quelle: Statistisches Bundesamt

<sup>1)</sup> endgültiges Ergebnis der Zählung vom 03.11.2016

<sup>2)</sup> endgültiges Ergebnis der Zählung vom 03.11.2017

<sup>3)</sup> Deutschland (ohne Stadtstaaten)

Besondere Herausforderungen für die gesamte Fleischwirtschaft stellen gegenwärtig die gesellschaftliche Diskussion über die künftige Ausrichtung der landwirtschaftlichen Erzeugung und eine Verbesserung des Tierwohls dar. Auch die Fleischwarenindustrie ist weiter gefordert, weil aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen neue Anforderungen an das Angebot entstehen.

Die Folgen der strukturellen Veränderungen innerhalb der Fleischwarenindustrie, der verstärkte Einstieg der Schlachtunternehmen in die Verarbeitung und der weitere Ausbau der Produktionskapazitäten in den Handelswerken werden zu einer weiteren Verschärfung des Wettbewerbs führen. Bei einem überwiegenden Teil des Angebots handelt es sich bei Fleischwaren zudem häufig um generische Produkte, die für den Verbraucher nur vom Preis her unterscheidbar sind und dem Hersteller keine Alleinstellung bieten können.

Tabelle 2:

**Inländische Fleischerzeugung (Nettoerzeugung)**

(in 1.000 t Schlachtgewicht)

Fleischart	2016	2017 <sup>1)</sup>	+/- in %
Rind- und Kalbfleisch	1.155,5	1.128,8	-2,3
Schweinefleisch	5.589,6	5.461,1	-2,3
Schaf- und Ziegenfleisch	33,7	33,2	-1,5
Pferdefleisch	2,2	1,9	-13,6
Innereien	673,8	598,2	-11,2
Geflügelfleisch	1.551,3	1.537,5	-0,9
sonstiges Fleisch	50,0	45,0	-10,0
<b>Fleisch insgesamt</b>	<b>9.056,1</b>	<b>8.805,7</b>	<b>-2,8</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, BLE (423)

<sup>1)</sup> vorläufig

## Verbesserung und Kennzeichnung der Haltung

*Die Diskussion um eine Verbesserung des Tierwohls muss von allen Beteiligten außerhalb des unternehmerischen Wettbewerbs geführt werden und einen möglichst großen Teil der landwirtschaftlichen Erzeugung erfassen. Mit der Initiative Tierwohl (ITW) hat die Wirtschaft daher ein System aufgebaut, das von allen Stufen der Fleischwirtschaft und dem Einzelhandel getragen wird und bereits einen erheblichen Marktanteil abdeckt. Die Bundesregierung plant nun, mehr Tierwohl in der Nutztierhaltung mit einem freiwilligen dreistufigen staatlichen Tierwohllabel zu kennzeichnen. Die deutsche Fleischwirtschaft tritt dafür ein, das freiwillige staatliche Label so zu gestalten, dass die ITW in die Einstiegsstufe des Labels überführt werden kann. Ein staatliches Siegel würde nicht nur dem Verbraucher, sondern auch den Herstellern hinsichtlich der zunehmenden privaten Tierwohl-Initiativen eine sichere Orientierung bieten, da es nicht möglich ist, das gleiche Produkt in wechselnden Rohstoffstandards zu liefern. Allerdings sind wesentliche Fragen eines staatlichen Labels wie beispielsweise der dauerhafte finanzielle Ausgleich des Mehraufwands in der landwirtschaftlichen Tierhaltung noch ungeklärt.*

*In diesem Zusammenhang wird auch eine gesetzliche Kennzeichnungspflicht der Haltungsbedingungen diskutiert. Angesichts der deutlich komplexeren Haltungsbedingungen bei Rindern und Schweinen ist der häufig bemühte Vergleich zur Kennzeichnung von Eiern nicht zielführend. Zudem weisen bereits heute zahlreiche Anbieter auch außerhalb des Bio-Sortiments freiwillig darauf hin, wenn gesetzliche Vorgaben übertroffen werden, um den höheren wirtschaftlichen Aufwand ihrer Bemühungen vom Kunden ausgeglichen zu bekommen. Die für die Umsetzung einer allgemein verpflichtenden Kennzeichnung notwendige Logistik in der Fleischwirtschaft wäre abgesehen von grundsätzlichen europarechtlichen Fragestellungen mit immensen Kosten verbunden, welche die Strukturveränderungen zu Lasten kleinerer Betriebe beschleunigen würden. Sollten in der konventionellen bäuerlichen Tierhaltung Schwachstellen erkennbar sein, ist eine Kennzeichnung nicht zielführend, sie müssen vielmehr durch den Gesetzgeber beseitigt werden. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob die staatlichen Kontrollen der Tierbestände ausreichend sind und die Halter besser geschult werden sollten, da nicht alle Landwirte an Qualitätssicherungssysteme der Wirtschaft wie die QS-Qualität und Sicherheit angeschlossen sind.*

---

## **Herkunftskennzeichnung in der Diskussion**

*Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich auch in den zurückliegenden Monaten leider nicht verbessert: International droht ein Handelskrieg auf den globalen Märkten und in Europa ist auch ohne den Brexit ein zunehmender Protektionismus, Populismus und Nationalismus festzustellen.*

*Großbritannien ist mit gut 30.000 Tonnen im Jahr Liefervolumen der größte Abnehmer der deutschen Fleischwarenindustrie in Europa. Angesichts der möglicherweise rückläufigen Entwicklung der britischen Nachfrage könnten die Märkte in den anderen benachbarten Ländern von steigender Bedeutung werden. Deshalb sind politische Entwicklungen mit Sorge zu betrachten, die sich gegen Europa und den gemeinsamen Markt richten.*

*Allerdings vollzieht der Einzelhandel in Deutschland ohnehin schon längst das, was bislang auf politischer Ebene noch verhindert werden konnte: die Rückverfolgbarkeitssysteme der Einzelhandelsunternehmen tragen schwelendem Misstrauen gegenüber ausländischen Rohstoffen in der Praxis längst Rechnung und lassen politische Bemühungen in Brüssel gegen die Einführung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung von Fleisch als Zutat bei der Herstellung von Fleischerzeugnissen ins Leere laufen.*

*Angesichts der schlechten Nachrichten aus der Welt betreibt der Verbraucher verstärkt das, was Marketingexperten Cocooning nennen – er möchte sich abkapseln. Auch deshalb verstärkt sich der Wunsch nach regionalen Spezialitäten. Das Sortiment der deutschen Fleischwarenindustrie war schon immer in besonderem Maße von regionalen Produkten geprägt, sodass ihr dieser Trend entgegenkommt. Deshalb haben sich die Werbeaussagen für zahlreiche Produkte bereits in diese Richtung entwickelt und bieten dem Kunden unterschiedlichste Produktinformationen.*

*Welche Konsequenzen allerdings eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung von Fleisch als Zutat in der Rohstofflogistik haben würde, ist offensichtlich vielen Diskutanten nicht bewusst. Dieser enorme Mehraufwand dürfte zu deutlich höheren Preisen führen. Ob diese letztlich von den Verbrauchern gezahlt werden, bleibt abzuwarten.*

*Auf EU-Ebene gibt es zudem für Verarbeitungserzeugnisse bereits Regelungen zur Herkunftskennzeichnung von primären Zutaten gemäß Artikel 26(3) der Verordnung (EU) Nr. 1169/2011, die ab 01. April 2020 in Kraft treten werden. Diese Regelungen gelten für Produkte, die den Verbraucher ohne eine solche Information zur Herkunft der Zutaten irreführen könnten.*

Zusätzlich weisen einige Hersteller freiwillig die Herkunft von Zutaten aus, um damit beispielsweise dem Wunsch mancher Verbraucher nach regionalen Produkten zu entsprechen. Die Umsetzung einer solchen Kennzeichnung ist jedoch von verschiedenen Voraussetzungen abhängig, die in der unternehmerischen Entscheidung bleiben müssen.

Bereits jetzt ist in einigen Mitgliedsstaaten deutlich sichtbar, dass eine Herkunftskennzeichnung zur Abgrenzung der eigenen Produkte gegenüber den Wettbewerbern aus anderen Mitgliedsländern genutzt werden soll. Die Kennzeichnung mit der nationalen Herkunft dient lediglich dazu, an die nationalen Gefühle der Verbraucher zu appellieren, das einheimische Produkt dem Produkt aus anderen Ländern vorzuziehen. Eine solche Abgrenzung ist in Bezug auf hygienische und gesundheitliche Eigenschaften der Produkte nicht begründbar. Die Regeln in diesem Bereich sind EU-weit harmonisiert. Die über den Gesundheitsaspekt hinausgehenden Aussagen zu qualitativen Eigenschaften des Fleisches lassen sich nicht für Fleisch eines gesamten Landes treffen.

Auch der Aspekt der räumlichen Nähe als Begründung für die Angabe des Herkunftsstaates ist nur vorgeschoben, denn in vielen Fällen sind die Transportwege innerhalb eines Landes größer als die Wege zwischen Standorten in verschiedenen Staaten.

Die Forderung nach einer obligatorischen Herkunftsangabe mit Bezug auf den Staat für Fleisch ist eine Maßnahme, die dem Binnenmarktgedanken der Europäischen Union zutiefst zuwider läuft.

Tabelle 3:

**Gewerbliche Schlachtungen und Fleischanfall**

Tierart	Schlachtungen (in 1.000 Stück)		Ø-Schlachtgewicht (in kg je Stück)		Fleischanfall einschl. Fett (in 1.000 t)	
	2016	2017 <sup>1)</sup>	2016	2017 <sup>1)</sup>	2016	2017 <sup>1)</sup>
Rinder bzw. Rindfleisch	3.227	3.167	337	340	1.131	1.121
Kälber bzw. Kalbfleisch	336	328	146	148	49	48
Schweine bzw. Schweinefleisch	59.262	57.865	95	95	5.568	5.454

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

<sup>1)</sup> vorläufig

---

## **Bedrohung durch die Afrikanische Schweinepest**

*Der grenzüberschreitende Warenverkehr innerhalb Europas hat vor dem Hintergrund des drohenden Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen in Deutschland eine besondere Bedeutung. Diese Tierkrankheit, die für den Menschen völlig ungefährlich ist, ist seit Jahren auf dem Weg nach Westen und hat sich bereits in den Baltischen Staaten, Polen und Rumänien festgesetzt. Über die Folgen eines Auftretens der ASP in Westeuropa kann man gegenwärtig nur mutmaßen. Fest steht, dass die Märkte Asiens für Exporte nicht mehr zur Verfügung stehen werden und die Kalkulation von Schweinefleisch sowie die langfristige Ausrichtung der landwirtschaftlichen Produktion unter diesen geänderten Vorzeichen stattfinden werden.*

*Dabei spielt es gegenwärtig keine Rolle, ob neben den Wildschweinen auch Hausschweinbestände betroffen wären. Ein kurzfristiges Ausmerzen der Krankheit ist bei den Wildtieren nicht möglich, strukturelle Auswirkungen auf die Land- und Fleischwirtschaft sind gegenwärtig nicht abzuschätzen. Eine gezielte Vorbereitung ist den Unternehmen angesichts der vielen denkbaren Szenarien nicht möglich. Da der Virus große Entfernungen beispielsweise über den Proviant Reisender überwinden kann, muss mit einem plötzlichen Auftreten der ASP gerechnet werden, auf das sich die zuständigen Behörden bereits weitreichend vorbereitet haben. Aus Sicht der Fachleute ist das Auftreten der ASP in Deutschland auch durch die lange Grenze zu Osteuropa zu erwarten.*

## Lebensmittelrechtliche Diskussion

Ein großer Teil der Verbandsarbeit bestand in den zurückliegenden Monaten in lebensmittelrechtlichen Diskussionen rund um die Leitsätze, aber auch beispielsweise zu Themen wie der Herkunftskennzeichnung primärer Zutaten oder die künftige Angabe des Nettogewichts im Rahmen der geplanten Änderung der Fertigpackungsverordnung. Ein weiteres Thema war die Diskussion um die Überarbeitung der Richt- und Warnwerte für Rohwürste. Die zunehmenden Anforderungen an die Mikrobiologie stellen besonders für die Hersteller von Rohwurst ein wachsendes Problem dar. Dies wird verstärkt durch die Ablehnung von Zusatzstoffen durch die Verbraucher und die Forderungen des Einzelhandels nach möglichst langen Haltbarkeitsfristen.

Tabelle 4:

### Fleischversorgung für die Bundesrepublik Deutschland

(in 1.000 t Schlachtgewicht)

Jahr	Anfangsbestand	Erzeugung	Einfuhr <sup>2)</sup>	Ausfuhr <sup>2)</sup>	Verbrauch <sup>3)</sup>
Fleisch insgesamt					
2012	0,0	8.771,7	2.567,0	4.178,7	7.160,0
2013	0,0	8.816,0	2.584,0	4.231,0	7.169,0
2014	0,0	8.965,4	2.613,7	4.348,8	7.230,0
2015	0,0	8.994,5	2.633,6	4.344,6	7.283,5
2016	0,0	9.056,1	2.714,4	4.461,3	7.309,3
2017 <sup>1)</sup>	0,0	8.805,7	2.817,8	4.362,4	7.261,1
davon Rind- und Kalbfleisch					
2012	0,0	1.146,3	407,8	487,8	1.066,2
2013	0,0	1.118,0	403,0	465,0	1.056,0
2014	0,0	1.142,6	414,9	482,6	1.074,9
2015	0,0	1.142,8	453,2	463,4	1.132,6
2016	0,0	1.155,5	470,1	455,8	1.169,8
2017 <sup>1)</sup>	0,0	1.128,8	510,1	433,2	1.205,6
davon Schweinefleisch					
2012	0,0	5.474,0	1.151,4	2.306,2	4.319,2
2013	0,0	5.507,0	1.152,0	2.347,0	4.312,0
2014	0,0	5.527,8	1.164,8	2.354,7	4.337,9
2015	0,0	5.576,8	1.099,8	2.398,1	4.278,5
2016	0,0	5.589,6	1.102,6	2.501,5	4.190,8
2017 <sup>1)</sup>	0,0	5.461,1	1.139,5	2.489,4	4.111,1

Quelle: AMI, BLE, Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, BLE (423)

<sup>1)</sup> vorläufig

<sup>2)</sup> Fleisch, Fleischwaren, Konserven

<sup>3)</sup> Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste (einschl. Knochen)

Nicht abgeschlossen wurde die Diskussion über die Schaffung von Leitsätzen des Deutschen Lebensmittelbuchs zur Bezeichnung von vegetarischen und veganen Produkten, die häufig ausgerechnet an die Bezeichnungen von Fleischerzeugnissen angelehnt sind. Die Unternehmen der Fleischwarenindustrie, die auch vegetarische Produkte herstellen, haben hierzu wie auch die Verbraucherorganisationen eine weitgehend liberale Position, solange eine Irreführung der Verbraucher ausgeschlossen werden kann. Zudem sollte eine Regelung nicht national gefunden werden, um eine grenzüberschreitende Vermarktung der Produkte zu ermöglichen. Die beabsichtigte umfangreiche Regulierung macht auch deutlich, wie wenig markt- und verbraucherorientiert die Antragsteller offensichtlich sind. Nach einer Phase der starken Nachfrage nach vegetarischem Wurstersatz ist diese zwischenzeitlich allerdings ohnehin deutlich zurückgegangen.

Tabelle 5:

**Fleischverbrauch und Fleischverzehr je Kopf der Bevölkerung (in kg)**

Fleischart	Fleischverbrauch <sup>1)</sup>				Fleischverzehr <sup>2)</sup>			
	2014	2015	2016	2017 <sup>3)</sup>	2014	2015	2016	2017 <sup>3)</sup>
Rind- und Kalbfleisch	13,0	13,9	14,2	14,6	8,9	9,5	9,7	10,0
Schweinefleisch	52,6	52,5	50,9	49,7	37,9	37,9	36,7	35,9
Schaf- und Ziegenfleisch	0,8	0,9	0,9	0,9	0,5	0,6	0,6	0,6
Pferdefleisch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Innereien	0,6	0,6	0,5	0,5	0,2	0,2	0,1	0,1
Geflügelfleisch	19,2	20,1	20,8	20,9	11,4	12,0	12,4	12,5
sonstiges Fleisch	1,4	1,4	1,4	1,1	1,0	0,9	0,9	0,8
<b>Fleisch insgesamt</b>	<b>87,7</b>	<b>89,4</b>	<b>88,8</b>	<b>87,8</b>	<b>60,0</b>	<b>61,1</b>	<b>60,5</b>	<b>59,8</b>

Quelle: AMI, BLE, Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut

<sup>1)</sup> Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste (einschl. Knochen)

<sup>2)</sup> nach Schätzung des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch : ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste

<sup>3)</sup> vorläufig

Tabelle 6:

**Fleischwarenverzehr je Kopf der Bevölkerung (in kg)  
in der Bundesrepublik Deutschland**

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
kg/Kopf	30,4	30,7	30,6	29,9	29,6	29,5	29,4	29,2	29,4

Quelle: BVDF



## Die Nachfrage in Deutschland leicht rückläufig

Die zahlreichen gesellschaftlichen Veränderungen der vergangenen Jahre haben auch Einfluss auf das Einkaufs- und Ernährungsverhalten der Verbraucher. Dennoch ist das Ernährungsverhalten sehr traditionell geprägt und verändert sich nur langsam. Der Fleischverzehr ist in Deutschland im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr von 60,5 kg pro Kopf der Bevölkerung um 0,7 kg auf 59,8 kg gesunken. Die EU-Kommission kommunizierte für 2017 für die Europäische Union insgesamt eine leichte Zunahme des Verbrauchs auf 68,6 kg. Der Zuwachs basiert aber ausschließlich auf einer starken Erhöhung des Geflügelfleischverbrauchs um 3,5 kg. Alle anderen Fleischarten zeigen im EU-Durchschnitt eine rückläufige Entwicklung. Deutschland liegt beim Verbrauch im europäischen Vergleich mit teilweise deutlichem Abstand hinter Spanien, Dänemark, Österreich, Portugal, Frankreich, Italien und Irland.

Mit einem statistischen Pro-Kopf-Verzehr von 35,9 kg liegt Schweinefleisch trotz eines Rückgangs von 0,8 kg weiterhin deutlich an der Spitze der deutschen Verbrauchergunst. Wichtigste Ursachen für den Rückgang dürften in der demografischen Entwicklung, in der stets weiter zunehmenden Entwicklung hin zum Außer-Haus-Verzehr und im Anstieg des Anteils von Bevölkerungsgruppen, die Schweinefleisch aus dem Ernährungsraster ausschließen, zu finden sein. Auch die Preisrelationen zwischen den Fleischarten haben einen Einfluss, der weiterhin das Geflügelfleisch begünstigt. Hier stieg der Pro-Kopf-Verzehr anders als in den Vorjahren nur gering um 0,1 kg auf 12,5 kg an.

Der Verzehr von Rindfleisch ist hingegen erneut um 0,3 kg auf 10,0 kg angestiegen. Bei dieser Fleischart liegt Deutschland im EU-Vergleich weiterhin ziemlich weit hinten in der Reihenfolge. Nur in Polen, Rumänien, Zypern, Litauen, Kroatien, Lettland, Spanien und Belgien wird je Einwohner weniger Rindfleisch verbraucht als in Deutschland. Vor ca. 40 Jahren, bei deutlich niedrigerem durchschnittlichem Einkommen, lag der Verbrauch in Deutschland noch um rund 7 kg/Kopf über dem heutigen Niveau.

Auf den Verzehr von Schaf- und Ziegenfleisch entfielen 0,6 kg und andere Fleischarten (insbesondere Innereien, Wild, Kaninchen) sind mit 0,8 kg zu veranschlagen.

Langfristig ist mit einem weiter schrumpfenden Markt für Fleischerzeugnisse sowohl in Deutschland als auch in den Nachbarländern zu rechnen, da die Bevölkerung insgesamt abnimmt und ein Teil der Gesellschaft aus religiösen Gründen Schweinefleisch ablehnt. Aber auch bei den jungen Menschen ohne Migrationshintergrund haben sich die Verzehrsgewohnheiten in den zurückliegenden Jahren deutlich geändert. Hinzu kommt, dass die private Nachfrage sinkt, und gleichzeitig der Außer-Haus-Verzehr weiter steigt. Dafür sorgen nicht nur die zunehmende Anzahl der Ganztagschulen und der hohe Beschäftigungsgrad, sondern auch die Tatsache, dass immer mehr Verbraucher nicht mehr kochen wollen oder können.

## Fleischwarenindustrie mit stabiler Produktionsmenge

Die Zahlen der Produktionsentwicklung der Fleischwarenindustrie zeigen, dass die im zurückliegenden Jahr von den Unternehmen der deutschen Fleischwarenindustrie hergestellte Produktionsmenge mit 1.531.960 t (2016: 1.532.655 t) Wurstwaren in etwa konstant geblieben ist. Davon stellten die Brühwürste mit 929.456 t (2016: 924.494 t) die größte Produktgruppe. Der Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr betrug 0,5 %, während die Herstellung von Rohwürsten mit 419.608 t (2016: 419.873 t) leicht um 0,1 % zurückging. Einen Rückgang um 2,9 % mussten dagegen die Kochwürste hinnehmen, deren Produktion sich auf 182.896 t (2016: 188.288 t) reduzierte. Bei der Betrachtung des Produktionsvolumens ist allerdings zu beachten, dass große Teile des Sortiments der Fleischwarenindustrie wie beispielsweise roher und gekochter Schinken, Fertiggerichte oder Snackprodukte statistisch nicht erfasst werden.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die deutlichen sozialen Veränderungen der vergangenen Jahre die Nachfrage nach Fleischwaren insgesamt nur wenig beeinflusst haben, wenn auch eine Verschiebung von der privaten Nachfrage zum Außer-Haus-Verzehr deutlich ist.

Tabelle 7:

### Einfuhren an Rindfleischkonserven und Zubereitungen

(in Tonnen)

Herkunftsland	2015	2016	2017 <sup>1)</sup>
EU-28-Länder	16.480	19.118	17.988
Drittländer	2.457	2.080	2.080
<b>insgesamt</b>	<b>18.937</b>	<b>21.198</b>	<b>20.068</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

<sup>1)</sup> vorläufig

Den Unternehmen der Fleischwarenindustrie ist vielfach gelungen, das Angebot der veränderten Nachfrage anzupassen. Heute stellen viele Unternehmen Snacks, Fertiggerichte, Pasta, Eintöpfe oder auch fleischlose Produkte her, während das traditionelle Sortiment dem Wunsch vieler Verbraucher nach regionalen Spezialitäten in besonderer Weise entspricht.

Insgesamt haben der hohe Anteil der Single- und Kleinhaushalte, die oft mangelhaften Kochkenntnisse und die innerhalb der Familien häufig unterschiedlichen Arbeitszeiten einen deutlichen Einfluss auf das Ernährungsverhalten. Auch die hohen Beschäftigungszahlen in Deutschland und die wachsende Zahl der Kindertagesstätten und Ganztagschulen haben den Außer-Haus-Verzehr weiter gefördert. Insbesondere Fleisch, das für viele Verbraucher nicht leicht zuzubereiten ist, wird gern in Restaurants oder Kantinen bestellt. Für die private Küche wird in besonderem Maß Hackfleisch gekauft, das einfach und vielfältig verwendet werden kann.

Die fehlenden Kenntnisse über Lebensmittel und deren Zubereitung stellt sich für die Hersteller allerdings manchmal auch als Problem dar, wenn Produktionsprozesse oder Kennzeichnungen keine Akzeptanz bei Teilen der Verbraucher finden. Es ist deshalb wichtig, dass Kenntnisse über Lebensmittel und deren Zubereitung insbesondere in Kindergärten und Schulen vermittelt werden.

Tabelle 8:

**Einfuhren ausgewählter Schweinefleischerzeugnisse**

(in Tonnen)

Herkunftsland	Schweinefleischkonserven und Zubereitungen			Wurst und Wurstwaren		
	2015	2016	2017 <sup>1)</sup>	2015	2016	2017 <sup>1)</sup>
EU-28-Länder	84.311	83.086	71.611	78.068	82.726	82.983
Drittländer	75	52	52	43	93	93
<b>insgesamt</b>	<b>84.386</b>	<b>83.138</b>	<b>71.663</b>	<b>78.111</b>	<b>82.819</b>	<b>83.076</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

<sup>1)</sup> vorläufig

## Fleischerzeugung gesunken

Im Jahr 2017 sank die Fleischerzeugung in Deutschland gegenüber dem Jahr 2016 um 250.000 t auf 8,806 Mio. t. Der Rückgang betraf alle Fleischarten. Erstmals seit Jahren ist auch die Erzeugung von Geflügelfleisch geringer als im Vorjahr.

Die Zahl der Schlachtungen von Schweinen ging 2017 gegenüber dem Vorjahr um 2,4 % (1,4 Mio. Tiere) auf 57,9 Mio. Stück deutlich zurück. Das Schlachtaufkommen von Schweinen inländischer Herkunft verringerte sich dabei um 690.000 (- 1,3 %) auf 54,0 Mio. Tiere. Die Anzahl der Schlachtungen ausländischer Schweine ging noch stärker um 839.000 (- 18,0 %) auf 3,9 Mio. Tiere zurück. Aufgrund des im Durchschnitt etwas höheren Schlachtgewichts sank die Produktion von Schweinefleisch gegenüber dem Jahr 2016 nur um 2,0 % auf 5,45 Mio. t.

Die Anzahl von gewerblich geschlachteten Rindern verringerte sich gegenüber dem Jahr 2016 um 1,9 % (- 60.000) auf 3,2 Mio. Tiere. Wegen des ebenfalls gestiegenen durchschnittlichen Schlachtgewichts der Rinder, insbesondere aufgrund der deutlichen Verringerung der Kuhschlachtungen, sank die erzeugte Schlachtmenge nur um 0,9 % (- 10.000 t) auf 1,12 Mio. t.

Tabelle 9:

### Ausfuhren ausgewählter Schweinefleischerzeugnisse

(in Tonnen)

Bestimmungsland	Schweinefleischkonserven und Zubereitungen			Wurst und Wurstwaren		
	2015	2016	2017 <sup>1)</sup>	2015	2016	2017 <sup>1)</sup>
EU-28-Länder	186.892	171.309	169.231	150.775	148.117	143.332
Drittländer	4.107	3.583	4.692	3.918	4.556	5.275
<b>insgesamt</b>	<b>190.999</b>	<b>174.892</b>	<b>173.923</b>	<b>154.693</b>	<b>152.673</b>	<b>148.607</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

<sup>1)</sup> vorläufig

Tabelle 10:

### Ausfuhren an Rindfleischkonserven und Zubereitungen

(in Tonnen)

Bestimmungsland	2015	2016	2017 <sup>1)</sup>
EU-28-Länder	41.785	39.736	33.811
Drittländer	1.094	1.583	1.339
<b>insgesamt</b>	<b>42.879</b>	<b>41.319</b>	<b>35.150</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

<sup>1)</sup> vorläufig

## Drittlandsexport rückläufig

Weltweit sorgt der weiter wachsende Wohlstand für steigende Nachfrage nach tierischen Lebensmitteln und damit auch nach Fleisch. Hiervon profitieren auch die deutsche und europäische Fleischwirtschaft mit ihren guten und stabilen natürlichen Ressourcen sowie dem hohen Qualitätsniveau.

Dennoch steht Deutschland vor großen Herausforderungen, da die Abhängigkeit von China sehr groß geworden ist und zusätzliche, aufnahmefähige Alternativmärkte bislang nicht geöffnet werden konnten. Die bereits im vorigen Jahr von uns beschriebene Gefahr realisierte sich 2017 mit einem deutlichen Rückgang der Exportmenge von Schweinefleisch. Ein Teil der weggefallenen Ausfuhren nach China konnte aber durch Zuwächse in andere Länder (insbesondere Südkorea, Hongkong, Philippinen und Japan) aufgefangen werden.

Ferner erhöhen die steigende Produktion in Nord- und Südamerika, die zielorientierte Unterstützung des Exports dieser Länder durch die nationalen Behörden und günstige Wechselkursbedingungen die Konkurrenz auf dem Weltmarkt erheblich.

Tabelle 11:

### Umsatz, Beschäftigte und Arbeitsstunden des Produzierenden Ernährungsgewerbes

Wirtschaftszweig (H.v.= Hersteller von)	Umsatz in Mio. € <sup>2)</sup>		Anzahl der Beschäftigten im Monatsdurchschnitt		Geleistete Arbeitsstunden in 1.000 Std.	
	2016	2017 <sup>1)</sup>	2016	2017 <sup>1)</sup>	2016	2017 <sup>1)</sup>
H.v. Nahrungs- u. Futtermitteln	133.279,6	140.814,3	419.300	434.430	659.684	676.956
Schlachten und Fleischverarb.	35.861,3	38.197,1	86.797	93.590	145.980	156.111
Schlachten (ohne Geflügel)	12.900,6	14.242,3	16.095	17.490	28.176	30.851
Schlachten von Geflügel	4.153,4	4.203,6	9.096	9.267	16.107	16.211
Fleischverarbeitung	18.807,4	19.751,2	61.607	66.833	101.701	109.049
Fischverarbeitung	2.061,9	2.022,9	5.380	5.205	9.017	8.815
Obst- u. Gemüseverarb.	9.932,0	9.860,7	27.305	28.122	44.678	45.965
Kartoffelverarbeitung	1.954,4	1.965,9	6.499	6.629	11.021	11.086
H.v. Frucht- u. Gemüsesäften	2.701,6	2.507,6	5.088	5.073	7.942	7.933
Sonst. Verarb. v. Obst u. Gemüse	5.276,0	5.387,2	15.719	16.419	25.713	26.946
H.v. pflanz. u. tier. Ölen u. Fetten	4.825,8	4.668,1	4.941	4.597	8.232	7.577
H.v. Ölen u. Fetten	4.180,6	4.168,2	3.522	3.565	5.907	5.844
H.v. Margarine usw.	645,1	499,9	1.419	1.032	2.326	1.735
Milchverarbeitung	22.993,9	27.119,9	40.576	41.337	62.150	62.429
Milchverarb. (o.H.v. Speiseeis)	21.887,5	25.979,3	36.290	37.097	56.156	56.642
H.v. Speiseeis	1.106,4	1.140,6	4.286	4.240	5.995	5.788
Mahl- u. Schälmühlen, H.v. Stärke und Stärkeerzeugnissen	4.932,1	4.952,9	12.151	12.255	18.872	19.004
Mahl- u. Schälmühlen	3.219,8	3.181,6	9.574	9.611	14.655	14.680
H.v. Stärke u. Stärkeerz.	1.712,3	1.771,3	2.577	2.643	4.220	4.326
H.v. Back- u. Teigwaren	16.078,4	16.697,1	139.635	143.370	209.325	211.658
H.v. Backw. (o. Dauerbackw.)	13.191,2	13.734,3	126.638	130.350	189.046	191.595
H.v. Dauerbackwaren	2.488,8	2.589,3	11.773	11.851	18.337	18.235
H.v. Teigwaren	398,4	373,6	1.224	1.169	1.942	1.827
H.v. sonstigen Nahrungsmitteln (o. Getränke)	29.731,1	30.333,1	91.600	94.343	142.721	145.538
Zuckerindustrie	2.598,7	2.634,1	4.799	4.955	7.172	7.435
H.v. Süßwaren (o. Dauerbackw.)	10.269,9	10.035,0	34.053	34.811	51.272	52.105
Verarb. v. Kaffee, Tee usw.	4.195,2	4.726,5	8.596	9.102	13.867	14.579
H.v. Würzen u. Soßen	3.741,0	3.640,2	12.126	12.142	20.749	20.149
H.v. Fertiggerichten	3.386,2	3.607,4	12.537	13.575	19.691	20.855
H.v. hom. u. diät. Nahrungsmitteln	865,4	964,9	2.792	2.749	4.161	4.204
H.v. sonst. Nahrungsm. (o. Getr.)	4.674,7	4.725,0	16.697	17.010	25.815	26.212
H.v. Futtermitteln	6.863,1	6.962,5	10.915	11.612	18.707	19.854
H.v. Futterm.f. Nutztiere	4.294,2	4.317,4	5.441	5.858	9.436	10.168
H.v. Futterm. f. sonst. Tiere	2.568,9	2.645,1	5.473	5.753	9.269	9.689
Getränkeherstellung	18.548,4	19.131,4	53.143	53.801	83.824	85.314
H.v. Spirituosen	1.590,2	1.756,1	1.968	1.979	2.895	2.929
H.v. Bier	7.319,0	7.378,5	22.982	23.560	36.302	36.765
Mineralwassergewinnung usw.	7.548,7	7.907,7	25.064	24.954	39.845	40.661
<b>Prod. Ernährungsgewerbe</b>	<b>151.828,1</b>	<b>159.945,6</b>	<b>472.443</b>	<b>488.231</b>	<b>743.508</b>	<b>762.270</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

<sup>1)</sup> endgültig

<sup>2)</sup> ohne Mwst.

Auch innerhalb der EU wächst die Konkurrenz. Insbesondere Spanien operiert aufgrund deutlich ansteigender Produktionsmengen von Schweinefleisch und äußerst aktiver Unterstützung durch die nationalen Veterinärbehörden sehr erfolgreich im Drittlandsexport. Wie prognostiziert ist Spanien im Jahr 2017 bei Fleisch (ohne Nebenprodukte und Fette) größter Exporteur von Schweinefleisch innerhalb der EU geworden und hat Deutschland auf Platz zwei verdrängt.

Mit gut 4,1 Mio. t exportierte die deutsche Fleischwirtschaft 2017 trotz Mengenrückgangs (- 3,4 %) weiterhin auf hohem Niveau. Die Exporterlöse erhöhten sich dennoch aufgrund des gestiegenen Rohstoffpreisniveaus um 4,8 % auf ca. 10,2 Mrd. €.

Von der Exportmenge entfielen 14,3 % auf Fleischwaren (Würste und Fleischzubereitungen). Der Anteil der deutschen Fleischwarenindustrie am Gesamtexport des Fleischsektors nahm damit gegenüber dem Vorjahr deutlich um 1,6 Prozentpunkte zu.

Wichtigste Abnehmerländer für Fleisch und Fleischwaren aus Deutschland sind die EU-Länder, in die je nach Tierart und Produktkategorie 80 bis 90 % der Ausfuhrmengen fließen.

Bei den Nebenprodukten der Schlachtung (u. a. Innereien, Speck und Fette) haben Drittländer mit ca. 60 % einen deutlich höheren Anteil.

Tabelle 12:

**Umsatz, Beschäftigte und Arbeitsstunden des Produzierenden Ernährungsgewerbes**

Wirtschaftszweig (H.v.= Hersteller von)	Entgelte in 1.000 €		Entgeltquote in %		Entgelte je Arbeitsstunde in €	
	2016	2017 <sup>1)</sup>	2016	2017 <sup>1)</sup>	2016	2017 <sup>1)</sup>
H.v. Nahrungs- u. Futtermitteln	13.348.731	14.007.224	10,0	10,0	20,24	20,69
Schlachten und Fleischverarb.	2.369.256	2.527.428	6,6	6,6	16,23	16,19
Schlachten (ohne Geflügel)	468.277	503.818	3,6	3,5	16,62	16,33
Schlachten von Geflügel	234.623	239.426	5,6	5,7	14,57	17,77
Fleischverarbeitung	1.666.357	1.784.173	8,9	9,0	16,38	16,36
Fischverarbeitung	149.452	150.195	7,2	7,4	16,57	17,04
Obst- u. Gemüseverarb.	960.314	1.013.026	9,7	10,3	21,49	22,04
Kartoffelverarbeitung	214.655	221.156	11,0	11,3	19,48	19,95
H.v. Frucht- u. Gemüsesäften	201.881	209.027	7,5	8,3	25,42	26,35
Sonst. Verarb. v. Obst u. Gemüse	543.781	582.483	10,3	10,8	21,15	21,63
H.v. pflanz. u. tier. Ölen u. Fetten	239.432	231.722	5,0	5,0	29,09	30,58
H.v. Ölen u. Fetten	181.357	185.907	4,3	4,5	30,70	31,81
H.v. Margarine usw.	58.075	45.814	9,0	6,2	24,97	26,41
Milchverarbeitung	1.761.656	1.836.404	7,7	6,8	28,35	29,42
Milchverarb. (o.H.v. Speiseeis)	1.595.650	1.664.042	7,3	6,4	28,41	29,38
H.v. Speiseeis	166.005	172.364	15,0	15,1	27,69	29,78
Mahl- u. Schäl- u. Stärke- und Stärkeerzeugnissen	474.507	475.049	9,6	9,6	25,14	25,00
Mahl- u. Schäl- u. Stärke- mühlen	342.190	340.738	10,6	10,7	23,35	23,21
H.v. Stärke u. Stärkeerz.	132.316	134.311	7,7	7,6	31,35	31,05
H.v. Back- u. Teigwaren	3.197.076	3.384.533	19,9	20,3	15,27	15,99
H.v. Backw. (o. Dauerbackw.)	2.777.673	2.950.178	21,1	21,5	14,69	15,40
H.v. Dauerbackwaren	379.301	394.783	15,2	15,3	20,69	21,65
H.v. Teigwaren	40.104	39.575	10,1	10,6	20,65	21,66
H.v. sonstigen Nahrungsmitteln (o. Getränke)	3.727.780	3.880.631	12,5	12,8	26,12	26,66
Zuckerindustrie	276.722	293.661	10,6	11,2	38,58	39,50
H.v. Süßwaren (o. Dauerbackw.)	1.240.494	1.287.637	12,1	12,8	24,19	24,71
Verarb. v. Kaffee, Tee usw.	370.877	410.420	8,8	8,7	26,75	28,15
H.v. Würzen u. Soßen	547.416	559.456	14,6	15,4	26,38	27,77
H.v. Fertiggerichten	432.568	459.956	12,8	12,8	21,97	22,05
H.v. hom. u. diät. Nahrungsmitteln	114.552	111.329	13,2	11,5	27,53	26,48
H.v. sonst. Nahrungsm. (o. Getr.)	745.152	758.166	15,9	16,1	28,87	28,92
H.v. Futtermitteln	469.259	508.245	6,8	7,3	25,08	25,60
H.v. Futterm.f. Nutztiere	215.598	236.023	5,0	5,5	22,85	23,21
H.v. Futterm. f. sonst. Tiere	253.658	272.222	9,9	10,3	27,37	28,10
Getränkherstellung	2.391.151	2.493.436	12,9	13,0	28,53	29,23
H.v. Spirituosen	81.477	86.226	5,1	4,9	28,14	29,44
H.v. Bier	1.089.510	1.129.002	14,9	15,3	30,01	30,71
Mineralwassergewinnung usw.	1.096.293	1.147.251	14,5	14,5	27,51	28,22
<b>Prod. Ernährungsgewerbe</b>	<b>15.739.882</b>	<b>16.500.659</b>	<b>10,4</b>	<b>10,3</b>	<b>21,17</b>	<b>21,65</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

<sup>1)</sup> endgültig

Insgesamt wurden aus Deutschland 661.000 t an Nebenprodukten ausgeführt, 68.000 t weniger als 2016. Der Rückgang war fast ausschließlich verursacht durch eine drastische Verringerung der Lieferungen nach China um 37 %. Zunahmen bei den Ausfuhren nach Hongkong (+ 20.000 t auf 96.000 t), den Philippinen (+ 4.800 t auf 32.800 t), Südkorea (+ 4.200 t auf 14.500 t) und Südafrika (+ 1.900 t auf 5.200 t) konnten dies zum Teil kompensieren. China ist aber nach wie vor mit 178.000 t der größte Einzelmarkt für Schlachtnieberzeugnisse. Die Lieferung in EU-Länder nahm mit 263.000 t um 1,8 % zu.

Bei frischem und gefrorenem Schweinefleisch ist die Exportmenge um etwa 3,5 % auf insgesamt 1,81 Mio. t zurückgegangen. Der Rückgang entfiel wie auch bei Schlachtnieberzeugnissen fast ausschließlich auf den Drittlandsanteil (- 68.700 t auf 417.000 t), und nahezu exklusiv verursacht durch Mengenrückgang bei der Lieferung nach China (- 109.000 t auf 167.800 t). Trotz des Einbruchs ist China nach wie vor der mit Abstand größte Drittlandmarkt. Für fast alle anderen wichtigen Märkte außerhalb der EU konnten

Tabelle 13:

### Strukturzahlen der Fleischverarbeitung

	2016	2017 <sup>1)</sup>	+/- in %
Nettoumsatz in Mio. €	18.807	19.751	5,0
Beschäftigte im Monatsdurchschnitt	61.607	66.833	8,5
geleistete Arbeitsstunden (in 1.000 Std.)	101.701	109.049	7,2
Entgelte (in 1.000 €)	1.666.357	1.784.173	7,1
Entgeltquote (in €)	8,9	9,0	1,1
Entgelte je Arbeitsstunde (in €)	16,38	16,36	-0,1
Nettoumsatz je Beschäftigten (in €)	305.280	295.530	-3,2
Zahl der Betriebe	393	405	3,1

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123)

<sup>1)</sup> vorläufig

Tabelle 14:

### Umsatz und Produktionsausstoß

je 1.000 € Personalkosten ohne Lohnnebenkosten

Jahr	Umsatz (in €)	Veränderung geg. Vorjahr in %	Produktions- ausstoß (in t)	Veränderung geg. Vorjahr in %
2013 <sup>1)</sup>	12.291	0,4	1,642	-0,5
2014 <sup>1)</sup>	12.084	-1,7	1,605	-2,3
2015 <sup>1)</sup>	11.658	-3,5	1,593	-0,7
2016 <sup>1)</sup>	11.287	-3,2	1,527	-4,1
2017 <sup>1)</sup>	11.070	-1,9	1,427	-6,5

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (123) und eigene Berechnungen

<sup>1)</sup> bezogen auf die Produktion von Wurstwaren; Schweineschinken, -schultern und Teile davon, mit Knochen; Bauchspeck; Schinken und Teile davon



hingegen Zuwächse mit teilweise erheblichen Steigerungen verbucht werden (u.a. Südkorea + 17.000 t auf 95.000 t, Japan + 5.000 t auf 29.200 t und Hongkong + 15.700 t auf 24.700 t). Die in den EU-Binnenmarkt gelieferten Mengen blieben mit 1,4 Mio. t unverändert. Der auf Mitgliedstaaten entfallene Anteil betrug 77 %.

Die Exporte von frischem und gefrorenem Rindfleisch sind gegenüber dem Vorjahr um 4,6 % bzw. 13.300 t auf 282.091 t abermals gesunken. Hiervon entfielen gut 91 % auf den Binnenhandel, diese Lieferungen sanken um 3,8 %. Die Lieferungen in Drittländer gingen prozentual in gleichem Maße zurück und beliefen sich auf 25.082 t. Hauptzielländer beim Drittlandsabsatz sind Norwegen (43 %) und die Schweiz (33 %).

Der Drittlandsexport von Fleischwaren ist weniger stark ausgeprägt als der Export von Frischfleisch, weil der Verzehr von Wurstwaren in außereuropäischen Märkten bislang anderen Geschmacksgewohnheiten unterliegt. In ostasiatischen Märkten wie Japan, Korea oder Hongkong, wo deutsche Fleischwaren zunehmend als besonders hochwertige Spezialitäten bekannt sind, ist allerdings eine steigende Nachfrage spürbar. Für Lieferungen nach China fehlt eine zwischenstaatliche Vereinbarung.

Die Erschließung neuer Exportmärkte ist für die Absatzsicherung der deutschen Fleischwirtschaft von existenzieller Bedeutung. Die deutschen Fleischunternehmen arbeiten daher seit neun Jahren in German Meat, der gemeinschaftlichen Exportförderungsorganisation der deutschen Fleischwirtschaft, erfolgreich zusammen. Ein Großteil der erzielten Erfolge beim Ausbau von bestehenden Beziehungen und der Gewinnung neuer Märkte ist auf die Tätigkeit in Kooperation mit German Meat zurückzuführen.

Tabelle 15:

**Umsatzbeitrag der Fleischwarenfabriken zum Gesamtumsatz der Fleischwarenindustrie**  
(Deutschland)

Jahresumsatz nach Umsatzgrößenklassen (in Mio. €)	nach der Zahl der Unternehmen			Prozentualer Beitrag der einzelnen Umsatzgrößenklassen zum Gesamtumsatz		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016
unter 2	244	228	239	1,8	1,7	1,7
2 - unter 5	281	311	332	4,4	4,6	4,9
5 - unter 10	129	123	128	4,7	4,3	4,4
10 - unter 20	102	106	107	7,2	7,2	7,0
20 - unter 50	87	89	95	13,4	13,4	14,3
50 und mehr	70	73	67	68,5	68,8	67,7
	<b>913</b>	<b>930</b>	<b>968</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt



## Sozialpolitik

Die Fleischwarenindustrie beschäftigte 2017 66.800 Mitarbeiter, rund 5.000 mehr als im Vorjahr. Insgesamt zählt die Fleischwirtschaft in Deutschland etwa 94.000 Mitarbeiter.

Der Tarifvertrag über einen Branchenmindestlohn für die Unternehmen der Fleischwirtschaft wurde zwischen der Gewerkschaft und dem Arbeitgeberverband zwar neu abgeschlossen, allerdings hat sich das zuständige Bundesministerium anschließend geweigert, diesen Vertrag für allgemeinverbindlich zu erklären. Dies hat zur Folge, dass nach dem Auslaufen der Branchenlösung nun der gesetzliche Mindestlohn gilt. Allerdings hat diese Untergrenze für die meisten Unternehmen keine Bedeutung, weil es zunehmend schwierig wird, Mitarbeiter und Auszubildende zu finden und deshalb die Gehaltsangebote entsprechend höher ausfallen. Dieser zunehmende Arbeitskräftemangel hat auch zur Folge, dass sich die Unternehmen zunehmend bemühen müssen, Arbeitsbereiche zu automatisieren.

Tabelle 16:

### Produktionsentwicklung in der Fleischverarbeitung

	2016 <sup>1)</sup>	2017 <sup>1)</sup>	+/- in %
<b>Wurstwaren</b>			
Menge in t	1.532.655	1.531.960	0,0
Wert in 1.000 €	7.072.584	7.221.150	2,1
O-Preis in €/kg	4,61	4,71	2,2
davon Rohwürste			
Menge in t	419.873	419.608	-0,1
Wert in 1.000 €	2.447.010	2.498.664	2,1
O-Preis in €/kg	5,83	5,95	2,1
davon Brühwürste			
Menge in t	924.494	929.456	0,5
Wert in 1.000 €	3.724.914	3.789.216	1,7
O-Preis in €/kg	4,03	4,08	1,2
davon Kochwürste			
Menge in t	188.288	182.896	-2,9
Wert in 1.000 €	900.660	933.270	3,6
O-Preis in €/kg	4,78	5,10	6,7

Quelle: Statistisches Bundesamt

<sup>1)</sup> endgültig

---

## Verbandsgliederung

**Vorstand:** *Dr. Wolfgang Ingold, Versmold (Präsident)*  
*Christian Rauffus, Bad Zwischenahn (Vizepräsident)*  
*Christian Wolf, Schwandorf (Vizepräsident)*

*Sarah Dhem, Lastrup*  
*Walter Eisenacher, Göttingen*  
*Dr. Karl Horst Gehlen, Sassenberg/Füchtorf*  
*Beatrice Gugel, Grafenwöhr*  
*Dr. Klaus-Josef Högg, Bonndorf*  
*Johannes Kupfer, Heilsbronn*  
*Hans-Ewald Reinert, Versmold*

**Geschäftsführung:** *Thomas Vogelsang*

*Adenauerallee 118*  
*53113 Bonn*  
*Telefon: (0228) 267250*  
*Telefax: (0228) 2672555*  
*E-Mail: [info@bvdf.de](mailto:info@bvdf.de)*  
*Homepage: [www.bvdf.de](http://www.bvdf.de)*

*Stand: November 2018*

## Regionale Verbände

### **Verband der Bayerischen Fleischwarenindustrie e.V.**

Kapuzinerplatz 2//  
 80337 München  
 Telefon: (0 89) 77 65 25  
 Telefax: (0 89) 7 21 11 01  
 Vorsitzende: Beatrice Gugel  
 Geschäftsführer: Philipp Reiners

### **Verband der Fleischwarenindustrie in Baden-Württemberg e.V.**

c/o Hans Alder OHG  
 Schwarzwälder Fleischwaren  
 Am Lindenbuck 3  
 79848 Bonndorf  
 Telefon: (0 77 03) 8 32 - 0  
 Telefax: (0 77 03) 8 32 - 1 00  
 Vorsitzender: Dr. Klaus-Josef Högg

### **Verband der Hessischen Fleischwarenindustrie e.V.**

c/o Karl Eidmann GmbH & Co. KG  
 Karl-Eidmann-Straße 19  
 63486 Bruchköbel  
 Telefon: (0 61 81) 97 00 - 0  
 Telefax: (0 61 81) 97 00 - 50  
 Vorsitzender: Carsten Koch

### **Verband Niedersächsischer Fleischwarenfabriken e.V.**

c/o Werner Schulte GmbH & Co. KG  
 Lastruper Wurstwaren  
 Ruhrbachstraße 8  
 49688 Lastrup  
 Telefon: (0 44 72) 13 13  
 Telefax: (0 44 72) 84 48  
 Vorsitzende: Sarah Dhem

### **Verband der Fleischwarenindustrie im Saarland und der Pfalz e.V.**

c/o Kunzler Fleischwarenfabrik GmbH & Co. KG  
 Otto-Kunzler-Straße 1  
 66802 Überherrn  
 Telefon: (0 68 36) 92 00 - 0  
 Telefax: (0 68 36) 62 00 - 39  
 Vorsitzender: Michael Neu

---

## **Mitarbeit in Organisationen und Gremien**

### **National**

*Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN)*

*Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)*

*Bundesmarktverband für Vieh und Fleisch (BMV)*

*Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE)*

*Bund für Lebensmittelrecht- und Lebensmittelkunde (BLL)*

*Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG)*

*Deutsches Institut für Normung (DIN)*

*Förderergesellschaft für Fleischforschung in Kulmbach (MRI)*

*Forschungskreis der Ernährungsindustrie (FEI)*

*German Meat GmbH*

*Initiative Tierwohl GmbH*

*Qualität und Sicherheit GmbH (QS)*

*Stiftung Warentest*

### **Messen**

*Koelnmesse GmbH*

*Messe Frankfurt GmbH*

### **International**

*Liaison Centre for the Meat Processing Industry in the E.U. (CLITRAVI)*

## **Produktionsausschuss:**

<i>Dr. Karl Horst Gehlen (Vorsitz)</i>	<i>Stockmeyer GmbH</i>
<i>Michael Ascherl</i>	<i>Ponnath Die Meistermetzger GmbH</i>
<i>Bernd Becker</i>	<i>Rügenwalder Mühle</i>
<i>André Behrmann</i>	<i>Frank Wiltmann</i>
<i>Jörg Bergt</i>	<i>SCHULTE Fleisch- und Wurstwaren GmbH</i>
<i>Josef Breuer</i>	<i>HERTA GmbH</i>
<i>Frank Walter Eisenacher</i>	<i>Börner-Eisenacher GmbH</i>
<i>Alfred Gehr</i>	<i>JACK LINK'S LSI Germany GmbH</i>
<i>Dr. Klaus-Josef Högg</i>	<i>Hans Adler OHG</i>
<i>Maria Linnemann-Post</i>	<i>Meica Ammerländische Fleischwarenfabrik</i>
<i>Stefan Nitsch</i>	<i>HALKO GmbH</i>
<i>Bernhard Oeller</i>	<i>Wolf Wurstspezialitäten GmbH</i>
<i>Norbert Pooth</i>	<i>GELDERLAND Frischwarenges. m.b.H.</i>
<i>Michael Sauels</i>	<i>Sauels frische Wurst GmbH</i>
<i>Achim Sichelner</i>	<i>Hans Kupfer &amp; Sohn GmbH &amp; Co. KG</i>
<i>Christian Sonnenberg</i>	<i>H. &amp; E. Reinert Westf. Privat-Fleischerei GmbH</i>
<i>Helge Staffe</i>	<i>Hans Adler OHG</i>
<i>Richard Struck</i>	<i>Glontaler Fleisch- und Wurstwaren GmbH</i>
<i>Herbert Wiggermann</i>	<i>Stockmeyer GmbH</i>
<i>Thomas Winnemöller</i>	<i>H. Kemper GmbH &amp; Co. KG</i>

Stand: November 2018

---

## Vertretung in Gremien

### **Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL)**

#### **Kuratorium:**

Dr. Karl Horst Gehlen                      Stockmeyer GmbH

### **Forschungskreis Ernährungsindustrie (FEI)**

#### **Vorstand:**

Dr. Horst Gehlen                      Stockmeyer GmbH

### **Forschungskreis Ernährungsindustrie (FEI)**

#### **Erweiterter Wissenschaftlicher Beirat:**

Dr. Klaus-Josef Högg                      Hans Adler OHG

Dr. Wolfgang Kühnl                      H. Kemper GmbH & Co. KG

### **Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN)**

#### **Vertreterversammlung:**

Werner Bittrolff                      Sassenberg

Norbert Pooth                      Gelderland Frischwarenges. m.b.H.

### **CLITRAVI**

#### **Working Group Technical Legislation & Food Safety:**

Karl-Heinz Kiesel                      Eresing

### **CLITRAVI**

#### **Working Group Supply Chain:**

Josef Nachtrab                      JACK LINK'S LSI Germany GmbH

### **ANGIVdEW**

#### **Sozialpolitischer Ausschuss:**

Martin Götz                      Wolf Wurstspezialitäten GmbH

### **Qualität und Sicherheit GmbH (QS)**

#### **Kuratorium:**

Dr. Wolfgang Ingold                      Franz Wiltmann GmbH & Co. KG

### **Fachbeirat Rind und Schwein:**

Dr. Klaus-Josef Högg                      Hans Adler OHG

Christian Sonnenberg                      H. & E. Reinert Westf.  
Privat-Fleischerei GmbH

## Forschungsvorhaben

### Abgeschlossene Forschungsvorhaben 2018 unter Beteiligung des BVDF

**Koordinierung:** Forschungskreis der Ernährungsindustrie e.V. (FEI), Bonn  
Stand 30.08.2018  
Quelle: FEI-Datenbank

#### **Entwicklung von Markern für die Durchsetzungsfähigkeit von Milchsäurebakterien in Rohwurst-Fermentationen AiF 18552**

**Laufzeit:** 2015 – 2018

**Forschungsstelle I:** Technische Universität München  
Wissenschaftszentrum Weihenstephan WZW  
Lehrstuhl für Technische Mikrobiologie  
Prof. Dr. Rudi F. Vogel

#### **Entwicklung und Einsatz von Exopolysaccharid-bildenden Starterkulturen in Fleischwaren AiF 18357**

**Laufzeit:** 2015 - 2018

**Forschungsstelle I:** Universität Hohenheim Institut für Lebensmittelwissenschaften  
und Biotechnologie  
FG Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft  
Prof. Dr. Jochen Weiss

**Forschungsstelle II:** Technische Universität München  
Wissenschaftszentrum Weihenstephan WZW  
Lehrstuhl für Technische Mikrobiologie  
Prof. Dr. Rudi F. Vogel

---

## **Laufende Forschungsvorhaben 2018 unter Beteiligung des BVDF**

**Koordinierung:** *Forschungskreis der Ernährungsindustrie e.V. (FEI), Bonn  
Stand 30.08.2018  
Quelle: FEI-Datenbank*

### **Pflanzkohle als Fütterungszusatz zur Reduktion der Skatol- und Indol-Konzentrationen im Schweinefleisch AiF 20221**

**Laufzeit:** *2018 – 2021*

**Forschungsstelle I:** *Deutsches Institut für Lebensmitteltech-nik e.V. (DIL), Quakenbrück  
Dr. Volker Heinz/Dr. Nino Terjung*

**Forschungsstelle II:** *Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover  
Institut für Tierernährung  
Juniorprofessur für Diätetik bei Infektio-nen im Nutztierbestand  
Jun.-Prof. Dr. Christian Visscher*

### **Irisieren von Koch- und Rohpökelwaren AiF 20011**

**Laufzeit:** *2018 – 2020*

**Forschungsstelle I:** *Universität Hohenheim  
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie  
FG Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft  
Prof. Dr. Jochen Weiss/Dr. Monika Gibis*

**Forschungsstelle II:** *Hochschule Ostwestfalen-Lippe  
Institut für Lebensmitteltechnologie  
ILT-NRW Labor Fleischtechnologie  
Prof. Dr. Ralf Lautenschläger*

### **Stoffliche und verfahrenstechnische Konzeption veganer Wurstwaren AiF 18622 N**

**Laufzeit:** *2016 – 2019*

**Forschungsstelle I:** *Universität Hohenheim Institut für Lebensmittelwissenschaft  
und Biotechnologie FG Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft  
Prof. Dr. Jochen Weiss/Dr. Monika Gibis*

**Forschungsstelle II:** *Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL),  
Quakenbrück  
Dr. Volker Heinz/Dr. Nino Terjung*



**Substitution von tierischen durch pflanzliche Proteine (MeatHybrid)  
Hybrid products from animal and plant sources (MeatHybrid)  
Cornet AiF 196**

**Laufzeit:** 2017-2019

**Deutsche Forschungsstellen:**

**Forschungsstelle I:** Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL), Quakenbrück  
Dr. Volker Heinz/Dr. Nino Terjung

**Forschungsstelle II:** Universität Hohenheim Institut für Lebensmittelwissenschaft  
und Biotechnologie FG Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft  
Prof. Dr. Jochen Weiss/Dr. Monika Gibis

**Entwicklung eines Plasmabasierten Verfahrens zur automatischen  
„Off-line“-Dekontamination von Slicermessern in der Lebensmittelindustrie  
AiF 19256 BR**

**Laufzeit:** 2017-2019

**Forschungsstelle I:** Universität Leipzig  
Zentrum für Veterinary Public Health  
Institut für Lebensmittelhygiene  
Prof. Dr. Peggy Braun/Dr. Thiemo Albert

**Forschungsstelle II:** Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung e.V. (IOM), Leipzig  
Prof. Dr. André Anders /  
Prof. Dr. Thomas Arnold

**Entwicklung von Methoden zum Nachweis einer unerlaubten Färbung  
von Fruchtkonzentraten und Gewürzextrakten sowie Fleisch- und Wurstwaren  
mit Reaktivfarbstoffen  
AiF 19637 N**

**Laufzeit:** 2017 - 2020

**Forschungsstelle I:** Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL), Quakenbrück  
Dr. Volker Heinz/Dr. Andreas Juadjur

**Forschungsstelle II:** Technische Universität Braunschweig  
Institut für Lebensmittelchemie  
Prof. Dr. Peter Winterhalter/  
Dr. Gerold Jerz

---

***Inhibierung von Effloreszenzen auf der Oberfläche koextrudierter Rohwürste  
– Anschluss zu AiF 17879 N –  
AiF 19689 N***

***Laufzeit:*** 2017 - 2019

***Forschungsstelle I:*** Universität Hohenheim  
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie  
FG Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft  
Prof. Dr. Jochen Weiss/Dr. Monika Gibis

***Erhöhung der Durchsetzungsfähigkeit von Fleischstarterorganismen  
durch Optimierung der Verteilung in der Fleischmatrix  
AiF 19690 N***

***Laufzeit:*** 2017 - 2020

***Forschungsstelle I:*** Technische Universität München  
Wissenschaftszentrum Weihenstephan (WZW)  
Lehrstuhl für Technische Mikrobiologie  
Prof. Dr. Rudi F. Vogel

***Forschungsstelle II:*** Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL), Quakenbrück  
Dr. Volker Heinz/PD Dr. Christian Hertel